



KNIE

Das Pferd im Circus Knie



Fredy Knie jun. hat Einsitz im Stiftungsrat der Stiftung Prof. Klaus Zeeb.



Vollblutaraber während der Vorführung, Géraldine Katharina Knie mit Schimmelhengsten (Titelbild).

Fredy Knie jun.,
Tierlehrer, Zirkusdirektor
und «Patron» der Stiftung
Forschung für das Pferd,
ist gerne bereit,
Pferdeinteressierte an
seinem Fachwissen
teilhaben zu lassen.

Die vorliegende Zusammenfassung von Anliegen und Aspekten zur Pferdehaltung und -ausbildung im Circus Knie soll Interessierten in kurzer Form Auskunft erteilen, wie wir uns den Umgang mit dem Pferd vorstellen, die eigene Auffassung – oder Philosophie – zu diesem Thema vermitteln, allgemein zur Transparenz beitragen.

Hauspferde, die domestizierten Abkömmlinge wilder Equiden (zoologisch: Pferdeartige), haben, wie es der Hippologe Ewald Isenbügel treffend formuliert hat, einen Beruf: Sie stehen als Sportpferd in unterschiedlichen Disziplinen im Einsatz, sind als verlässliche Freizeitpartner gefragt oder arbeiten – im Zirkus. Dabei spielt es keine Rolle, wo die Tiere ihren Dienst verrichten. Entscheidend ist einzig und allein, ob all diese Pferde genügend Zuwendung und eine verständnisvolle und fachgerechte Betreuung erfahren, als empfindsame Wesen gebührend respektiert werden. Das Wohlbefinden des vierbeinigen Partners, eine Verpflichtung, sollte – in Anlehnung an das Verhaltensinventar der wilden Verwandten – an erster Stelle stehen. Wenn diese kleine Publikation dazu anregt, die Haltung von Pferden stets neu und kritisch zu hinterfragen, hat sie ihren Zweck erfüllt.

Fredy Knie jun.



Wildeckiden, vertreten durch Böhmi-Zebras, in einer Freiheitsdressur von Géraldine Katharina Knie.

Im Circus Knie kommunizieren
Hengste mit Hengsten.
Zudem besteht zwischen
Mensch und Tier
eine intensive Bindung.

Die Daseinsform wild lebender Equiden unterscheidet sich vom Lebensalltag unserer Hauspferde deutlich. Wildeckiden bilden Gruppen, die bezüglich Alter und Geschlecht durchmischte, selten jedoch über längere Zeit stabil sind.

Pferde verständigen sich untereinander auf vielfältige Art: über den Tast-, Geruchs- und Gehörsinn (das heißt: taktil, olfaktorisch, akustisch), sie kommunizieren in einer nuancierten und differenzierten Körper- und Gebärdensprache, sind bei Auseinandersetzungen mit Artgenossen nicht zimperlich. Bei einem sozial lebenden Tier wie dem Pferd schliessen sich schon die Fohlen in Spielgruppen zusammen. Haltungssysteme, in denen Pferde ihre natürlichen Verhaltensweisen nicht ausleben können, sollten keine Akzeptanz finden. Auch männliche Pferde haben soziale Bedürfnisse, die nicht durch eine mangelhafte Stallunterkunft beeinträchtigt oder gar unterbunden werden dürfen.

Bei den Hengsten im Circus Knie finden zwischen den Individuen täglich Interaktionen statt, sei es von Boxe zu Boxe, beim gemeinsamen Weidegang, im Spiel und während des Trainings, sei es in der Vorstellung, unter Anleitung der Tierlehrerin oder des Tierlehrers in der hierarchisch geprägten Formation.

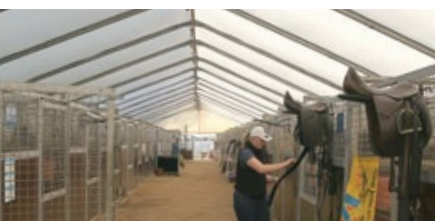


Ein Haltungssystem, das den Pferden behagt.

Pferde geniessen im Circus Knie bekanntlich einen hohen Stellenwert. Wir legen grossen Wert darauf, dass die essenziellen Bedürfnisse der Tiere – bestmögliches Stallklima, soziale Kontakte, ausgewogene Nahrung, genügend Bewegung und der fachgerechte Umgang – vollumfänglich befriedigt werden.

In (heissen) Wüsten und (kalten) Steppen, in Tief- und Hochlandregionen, überall dort, wo Pferde vorkommen, sind die klimatischen Verhältnisse unterschiedlich. Temperaturunterschiede können Pferden jedoch wenig anhaben; sie sind diesen gegenüber ausserordentlich resistent. Überhaupt zeichnen sich Pferde bezüglich Witterungseinflüssen durch eine hohe Anpassungsfähigkeit aus. Doch sind zu niedrige, dürrtig ausgestattete Ställe mit einer belastenden Ammoniakkonzentration, unzureichenden oder fehlenden Lichtquellen und ausbleibender Luftzufuhr zumeist Ursache dafür, dass die Tiere an ihren Atmungsorganen erkranken.

Im Interesse der Pferde müsste in allen Stallgebäuden der Jahreszeitenwechsel simuliert werden können, sodass sich die Innentemperatur situationsbedingt derjenigen im Freien angleichen würde. Unser helles und hohes Stallzelt, in dem der saisonal different verlaufende Lichteinfall für die Pferde wahrnehmbar ist, darf als optimale Unterkunft bezeichnet werden – zumal die Boxenkonstruktion den Pferden freie Wahl lässt, ob sie sich, abwechslungsweise, lieber drinnen oder draussen aufhalten.





Pferde sollten mit einem breiten Spektrum an Reizen konfrontiert werden.

Alle unsere Pferde verbleiben bis an ihr Lebensende in Rapperswil-Jona. Wir trennen uns von keinem unserer Tiere.

Wenn die Pferde zu alt sind, um in der Manege arbeiten zu können, werden sie in der ihnen vertrauten Umgebung weiter gepflegt. Jedem Einzelnen schenken wir die gleiche Aufmerksamkeit, beschäftigen es weiterhin entsprechend seiner körperlichen Kondition.

Pferde, die nicht von Menschen versorgt werden, sind nahezu 16 Stunden am Tag mit der Futtersuche beschäftigt. Abhängig von einem jahreszeitlich wechselnden Nahrungsangebot und zuweilen weit auseinanderliegenden Wasserstellen, konfrontiert mit feindseligen Bedingungen in kargen, vegetationsarmen Habitaten, sind die Tiere, um überleben zu können, zu einer ständigen Dislokation gezwungen.

Dass das Pferd durch und durch ein Bewegungstier ist, bei dem der Schritt die am häufigsten zu beobachtende Gangart ist, kommt in seinem ganzen Aktionskatalog artikuliert zum Ausdruck. Unterforderung wie Überforderung (als Folge einer Gegenreaktion, wenn die vorherige Vernachlässigung des Pferdes durch eine unkontrollierte Kompensation ausgeglichen werden soll) verursachen unweigerlich gravierende Schäden, unter denen zahlreiche Hauspferde physisch und psychisch leiden.

Der strukturierte Ablauf im Circus Knie, auch der Wechsel von einer Stadt zur anderen, sorgen dafür, dass unsere Pferde über den Tag verteilt kontinuierlich und bedürfnisgerecht bewegt werden. Den Weidegang ermöglichen wir ihnen im Sommer so oft wie möglich, im Winter den täglichen Auslauf im Paddock.



Der Winterstall in Rapperswil-Jona



Hengste wollen wissen, wer ihr Stallnachbar ist.



Körperkontakt erwünscht.



Solarium zum Trocknen des gewaschenen Fells und zur Aufwärmung der Muskeln.



Sandpaddocks, die dem Bewegungsbedürfnis der Pferde dienen.

Die 2009 nach wohlgedachten Überlegungen umgebauten Stallräumlichkeiten in Rapperswil-Jona unterscheiden sich in Bezug auf die Unterbringung der Pferde qualitativ nicht von der praktizierten – erprobten – Haltungsform während der achtmonatigen Tournee. Helle, geräumige Innenboxen – die dem einzelnen Pferd ein Höchstmass an sozialen Kontakten ermöglichen, will heissen: so viel Körpernähe, wie adulte Hengste gegenüber gleichgeschlechtlichen Artgenossen normalerweise dulden – mit direkt angrenzendem Auslauf ins Freie tragen zum allgemeinen Wohlbefinden der Tiere bei. Zur weiteren Ausstattung des Winterquartiers am oberen Zürichsee gehören vier Paddocks, deren Bodensubstrat aus einem Sandgemisch besteht, und eine Reithalle mit integriertem Manegenrund, wo die täglichen Tierproben stattfinden.



Das Training darf nicht zu einer Überforderung der Tiere führen oder gar auf deren Kosten erfolgen.

Wichtig: Die Zeit ist ein entscheidender Faktor bei der Ausbildung von Pferden.

In der Natur sind die Pferdeartigen in Gruppen vereinigt; allein der Sozial- oder Familienverband ermöglicht ihnen das Überleben. Die Rangordnung, einhergehend mit dem sozialen Status, kann sich wegen verschiedener Gegebenheiten (Alter, Krankheit usw.) jederzeit ändern.

Pferde schliessen gerne Freundschaft mit einem Partner oder suchen sich gleich mehrere Kumpane. Ein einzeln gehaltenes Tier verlernt mit der Zeit, auf die Ausdrücke seiner Artgenossen verhaltensgerecht zu reagieren. Für die Wildformen gilt, dass sie in ein biologisches Ablaufschema eingebunden sind.

Die für einen bestimmten Verwendungszweck gehaltenen Hauspferde dürften wohl dann zufriedene Tiere sein, wenn sich der Mensch ihnen zuwendet, Zeit aufbringt, um auf jedes Individuum subtil eingehen zu können. Pferde sind aufmerksame Beobachter; sie nehmen alles wahr, was sich in ihrem Umfeld ereignet. Zudem haben sie ein ausgezeichnetes Erinnerungsvermögen. Unverständnis und Gewalt in der Pferdehaltung führen nicht selten zu Auswüchsen, die für die betroffenen Tiere besonders schlimm sind.



Wohlfühlen im Paddock.

Aggressives Verhalten von dominanten Pferden darf nicht dazu führen, dass bei der Fütterung auf begrenzter Fläche rangniedere Tiere benachteiligt werden.

Im Vergleich zu frei lebenden Pferden, die ihre Nahrung weiträumig verteilt vorfinden, weicht die Verabreichung des Futters bei den Artgenossen in Menschenhand von den Gegebenheiten in der Wildbahn mehr oder weniger stark ab. In welcher Intensität diese die für sie bestimmte Kost vorgesetzt bekommen, entscheiden die Verantwortlichen – oder der ferngesteuerte Automat. Fehlentscheidungen hinsichtlich der Ernährungsweise können Gesundheit und Wohlbefinden, aber auch Leistungsfähigkeit und Langlebigkeit des Pferdes erheblich beeinträchtigen, mannigfache Komplikationen im Verdauungstrakt verursachen. Wenn als Folge von zu kurz angesetzten Fresszeiten die erforderlichen Kauschläge ausbleiben, treten häufig Zahnprobleme und – nicht weniger schlimm – Leerlaufhandlungen, so genannte Verhaltensanomalien, auf.

Die Grundnahrung (Ergänzungsfutter) für unsere Pferde sind, der Kontinuität wegen, hochwertige Hypona-Produkte, die nach ihrer jeweiligen Zusammensetzung Hafer, Gerste und Mais enthalten sowie Ergänzungswürfel mit Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen (Hypona Optimal 788); ausserdem verfüttern wir den Heuersatz Hypona Komplett 893, ein Futterbrikett aus gepresstem Heu, das ebenfalls mit Vitamin- und Mineralstoffkomponenten angereichert ist. Stroh (Raufutter) ist permanent vorhanden. Alle Hengste erhalten während der Saison zudem frisch geschnittenes Gras sowie einmal wöchentlich Karotten. Die Tiere werden aufgrund der bestehenden sozialen Rangordnung einzeln gefüttert; sie nehmen die angebotenen Futterrationen ungestört und in Ruhe – artgemäss – vom Boden auf.



Der Umgang mit Hengsten will gelernt sein.

.....
Auch Hengste
sind soziale Lebewesen.

Da der Circus Knie vornehmlich Hengste hält, werden Fredy Knie jun. und Géraldine Katharina Knie immer wieder die gleichen Fragen gestellt: Ist es nicht unnatürlich, nur männliche Tiere zu halten? Und: Leiden Hengste nicht, wenn sich ihnen keine Gelegenheit zur Kopulation bietet, sie am Fortpflanzungsgeschehen nicht teilnehmen können?

Die Antworten lauten: nein. Der natürliche Vorgang in einer Sozietät frei lebender Wildpferde (oder wild lebender – verwilderter – Hauspferde) ist, dass Junghengste, wenn sie die Geschlechtsreife erlangt haben, vom ranghöchsten männlichen Tier vehement aus der Gruppe vertrieben werden. In so genannten Junggesellengruppen zusammengeslossen, warten diese auf eine Chance, ihr Erbgut – wenn möglich – in einem anderen Herdenverband weitergeben zu können. Dass die Reproduktion nur einzelnen (wenigen durchsetzungsfähigen) Hengsten vorbehalten bleibt, ist eine Einrichtung der Natur – ein Selektionsvorgang –, ohne die das Pferd in der Wildbahn ausgestorben wäre.

Die Sozialstruktur der Junggesellengruppe wird im Circus Knie gleichsam prolongiert. Will heissen: Eine reine Hengsthaltung kann durchaus pferdegerecht sein.



Ziel ist es, die Schönheit und die Eleganz des Pferdes in der Manege zu präsentieren.

.....
Adulte Pferde ruhen im
Stehen, in Brust- und
Seitenlage, während rund
sieben Stunden täglich,
in unterschiedlichen Zeit-
abständen.

Monotonie bekommt Pferden gar nicht. Tiere, die, von jeglichen Aussenreizen abgeschirmt, nicht ihren Anlagen entsprechend gefordert werden, sind permanent gelangweilt und unzufrieden. Wichtig ist allerdings, dass die Arbeit mit Tieren nicht in Routine erstarbt.

Im Circus Knie ist der Vormittag für das Einstudieren von neuen Lektionen, Elementen und Nummern reserviert, in der zweiten Tageshälfte demonstrieren die Tiere das früher Erlernte. Damit ist für Abwechslung gesorgt. Für unsere Pferde beginnt die Tagwache um 6 Uhr mit der ersten Fütterung. Danach werden die Boxen gesäubert, die Tiere gestriegelt und gebürstet. Anschliessend folgt die morgendliche Probenarbeit (8 Uhr), zwischen 11 und 13 Uhr die zweite Fütterung.

Nachmittags wirken die Pferde in der Vorstellung mit oder halten sich auf der Weide oder im Paddock auf, wenn sie nicht im Freien ausgeritten werden. Um 16 Uhr erhalten die Tiere ihre dritte Futterration. Zweieinhalb Stunden später erfolgt eine nochmalige Säuberung der Boxen, und die Pferde werden für die Abendvorstellung erneut hergerichtet. Präsentation in der Manege.

Hinterher wird den Tieren um 22 Uhr zum vierten Mal Futter verabreicht.



Seriös ausgebildete Pferde als Markenzeichen. Ivan Frédéric Knie, Mary-José Knie.

Der Circus Knie dankt für
die Unterstützung dieser
Informationsbroschüre:

Seit 1938 stehen im führenden Schweizer Zirkusunternehmen Tür und Tor offen, damit Interessierte, wann immer sie wollen, unseren Tierproben beiwohnen können. Denn ein respektvoller Dialog, der das Überdenken der eigenen Position und Einschätzung zum Ziel hat, kann manch einem Anliegen dienlich sein.

Diese Meinung vertreten auch Prof. Dr. med. vet. Ewald Isenbügel, ein geschätzter Gesprächspartner, weitherum bekannter Förderer des Islandpferdes und angesehener Wissenschaftler mit überaus profundem Wissen, und der Ethologe Andreas Kurtz, Pionier und Befürworter der gekonnt praktizierten Offen- und Gruppenlaufstallhaltung, der uns beim Ausbau des Stallgebäudes in Rapperswil-Jona beraten hat.

Ihre Fragen und Anregungen interessieren uns.
Zuschriften, je nach Inhalt, leiten wir auch gerne an die erwähnten Fachpersonen weiter.

Kurt Müller

Kurator von Knies Zirkuszoo und Knies Kinderzoo, Rapperswil-Jona
k.mueller@knie.ch



Konzept und Text: Kurt Müller. Konzept und Gestaltung: Christine Oberbeck, oberbeck ag. Fotos: Pascale Giger (Titel, S. 2, 3, 5, 9, Winterstall), Lothar Schmid (S. 1, Porträt), Esther Schnellmann (S. 1), Niklaus Leuenberger (S. 4, 6, Rückseite), Rob van Houdt (S. 7, 8). Bildbearbeitung: manipulator.ch. Druck: ERNi Druck und Media AG.

Weideflächen in Yverdon-les-Bains.



Geb Brüder Knie
Schweizer National-Circus AG
St. Wendelinstrasse 10
8640 Rapperswil

www.knie.ch